



Am 24. September 1984 wurde die Trinkwassertalsperre Frauenau vom damaligen Bayerischen Innenminister, Dr. Karl Hillermeier, mit einem Festakt offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

Der Staudamm ist mit 85 Metern der höchste in Bayern. Er staut im Tal des Kleinen Regen 22 Millionen Kubikmeter Wasser.

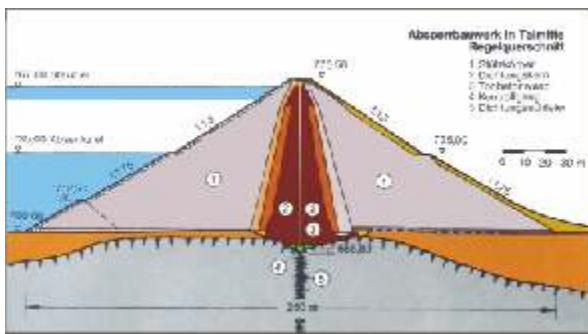


Bild 1: Absperrbauwerk in Dammitte, Regelquerschnitt

Das Talsperrenwasser wird an den Zweckverband Wasserversorgung Bayerischer Wald abgegeben, der damit 80 % seines Wasserbedarfes deckt. Der ungewöhnlich trockene Sommer 2003 hat wohl allen Bürgern dieser Region die immense Bedeutung dieses Trinkwasserreservoirs klar gemacht.

Bis heute wurden aus der Talsperre mehr als 140 Millionen Kubikmeter Wasser geliefert und 10 Millionen Euro vom Freistaat Bayern für Unterhaltung und Betrieb ausgegeben. Im angegliederten Kraftwerk, das die Fallhöhe des Wassers nutzt, wurden insgesamt 60 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt. Das entspricht dem Stromverbrauch der Stadt Zwiesel in 1,5 Jahren.

Der Bayerische Wald ist trotz hoher Niederschläge ein Grundwassermangelgebiet. Ursache sind die hydrogeologischen Verhältnisse dieser Mittelgebirgslandschaft. Das Grundgebirge, überwiegend aus Granit und Gneis aufgebaut, ist wenig geklüftet, wasserspeichernde Überlagerungen fehlen. Daher kann nur ein kleiner Anteil des Regens zurückgehalten werden. In Trockenperioden geht die Quellschüttung der gemeindlichen Wassergewinnungsanlagen stark zurück.

In der Vergangenheit führte dies immer wieder zu Trinkwassermangel.

Anfang der 60er-Jahre erarbeitete deshalb die bayerische Wasserwirtschaftsverwaltung ein Konzept zur zukunftssicheren Lösung der Trinkwasserprobleme im Bayerischen Wald. Neben der einwandfreien Versorgung für die heimische Bevölkerung wurde damit auch die Grundlage für den wirtschaftlichen Aufschwung insbesondere durch den Fremdenverkehr geschaffen. 1963 wurde der Zweckverband Wasserversorgung Bayerischer Wald gegründet, dem als Mitglieder die Landkreise Cham, Regen, Freyung-Grafenau, Passau, Deggendorf, Dingolfing-Landau, Straubing-Bogen und die Große Kreisstadt Deggendorf angehören. Von 1976 - 1984 wurde die Trinkwassertalsperre Frauenau erstellt. Die Baukosten betragen 70 Millionen Euro, die von der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Bayern getragen wurden.



Bild 2: Dammbaustelle, Juli 1981

Die Baustoffe für diesen Damm - Fels, kiesiges Geröll und Lehm - konnten fast vollständig aus dem Stau-



Bild 3: Kontrollgang

Der Staudamm wird ständig überwacht. Wichtigste Einrichtung dazu ist ein Kontrollgang, der unter dem gesamten Damm an der Gründungssohle auf 720 m Länge hindurchgeführt ist.



Bild 4: Entnahmeturm und Einlaufbauwerk der Hochwasserentlastung (im Vordergrund)

Das Wasser verläßt den See über den Entnahmeturm als Rohwasser, treibt zunächst eine Turbine an und wird dann in Flanitz bei Zwiesel zu Trinkwasser aufbereitet. Das Tal des Kleinen Regen liegt sehr hoch. Nahezu das gesamte Versorgungsgebiet kann mit natürlichem Gefälle erreicht werden. Trotz Borkenkäfer und saurem Regen, die dem Wald zusetzen, besitzt das Wasser unverändert hohe Qualität. Umfangreiche und auch noch laufende Untersuchungen belegen, dass dahingehend auch kein Anlass zur übertriebenen Sorge besteht. Vorsperren am Hirschbach und Kleinen Regen

halten Treibholz und Laub schon vor dem Stausee zurück. Die Talsperre ist von einem Wasserschutzgebiet umgeben, das über die Landesgrenzen hinweg bis auf tschechisches Staatsgebiet reicht. Zum Schutz des Trinkwassers dürfen die Uferzonen des Sees nicht betreten werden.

Die Talsperre dient auch dem Hochwasserschutz, der Niedrigwasseraufbesserung und dem Tourismus als attraktives Ausflugsziel. Für Besucher gibt es Fußwege rund um den See, die zu allen interessanten Aussichtspunkten führen und in das Wanderwegenetz des Nationalparks Bayerischer Wald eingebunden sind.



Bild 5: Luftbild: Trinkwassertalsperre Frauenau

Auch nach 20 Jahren Betrieb präsentiert sich die Trinkwassertalsperre Frauenau in einwandfreiem Zustand und dokumentiert die Weitsicht und Qualitätsarbeit ihrer Planer und Erbauer.

Hauptdaten

| | |
|--|----------------------------|
| Bestimmung vor Trinkwasser | 1975 bis 2000 (1. Baujahr) |
| Einzelgebinde | 30 x 30 x 10 m |
| Mittlerer Abfluss | 100 m³/s |
| 10-jährliches Hochwasser | 120 m³/s |
| 100-jährliches Hochwasser | 150 m³/s |
| Gesamtspeichervolumen | 100 Mio. m³ |
| Seespiegellage | 100 m |
| Hochwasserentlastung | |
| Basissaturabfluss | 10 m³/s |
| Grundablass | |
| Großer Abfluss | 100 m³/s |
| Hauptbauwerk | |
| Stahlschiffbauwerk mit zentraler Dichtungskern- und Lochbauweise | |
| Griffhöhe über Grund (ges. l. B.) | 100 m |
| Karumbauhöhe | 100 m |
| Freibauhöhe | 100 m |
| Bauwerksvolumen | 100 Mio. m³ |
| Kraftwerk | |
| 2 Francis-Spaltturbinen | |
| Anstellleistung gesamt | 10 MW |
| Mittl. Jahresarbeitsvermögen | 10 Mio. kWh |
| Bauzeit | 1975 bis 2000 |
| Gesamtkosten | 100 Mio. € |
| Eigentümer | Trinkwasserwerke |
| Betreiber | Trinkwasserwerke |



mit schwimmenden
Klapprost
bis Klasse 6

WASSERBAUSTEINE

liefern
transportieren
einbauen



Lösen des Materials mit
Spezial-Schlamm-Greifer

ENTSCHLÄMMUNGEN

mit sofortigem Abtransport



H. Mailhammer GmbH
Spezialisten für Gewässersanierung
Mesmering 28
84419 Obertaufkirchen

Tel. 08082 - 2269 0
Fax 08082 - 226927

Internet: www.mailhammer-gmbh.de
email: kontakt@mailhammer-gmbh.de